Mitglieder-Info

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
Diözesanverband Speyer

Liebe KAB-Mitglieder,

gerade läuft die Fußballweltmeisterschaft und die Begeisterung dafür ist groß. Begeisterung und Einsatz will aber auch die KAB einfordern - Eure Begeisterung dafür, zusammen mit der KAB eine gerechte und solidarische Gesellschaft zu gestalten, eine Gesellschaft, in der allen Mitbürgern Teilhabe und Teilnahme offensteht.

Wie machen wir das?

Wir machen das so, dass sich die KAB als Interessenvertreter der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen an der Kirchlichen Sozial-lehre orientiert, wonach der Mensch und nicht die Wirtschaft im Mittelpunkt der politischen Entscheidungen zu stehen hat. Auf dieser Basis arbeiten wir und fordern dazu auch alle politischen Entscheidungsträger – männlich und weiblich – auf.

Politische Entscheidungen so zu treffen, dass der Mensch dabei im Mittelpunkt steht, sind auch aktuell wieder gefragt. Dabei gilt es, Solidarität mit den Menschen zu üben, die zu den Schwachen unserer Gesellschaft gehören.

Aufgabe ist es den Menschen so zu unterstützen, dass der Mensch dazu befähigt wird, seine Belange selbst in die Hand zu nehmen, auch und gerade an den Orten, an denen sich für den jeweiligen Menschen diese Aufgaben konkret stellt. Wo sich die Probleme stellen, finden sich regelmäßig auch die Kompetenzen dafür, diese Aufgaben zu lösen.

Gestellte Aufgaben zu lösen ist auch Motto unseres nächsten Diözesantages am 20.10.2018 in Enkenbach im Heinrich-Brauns-Haus. Die Amtszeit des bisherigen Vorstandes endet und es stehen Neuwahlen an.

Unsere KAB braucht einen funktionierenden Vorstand und Mitglieder, die sich einbringen. Macht mit und schickt Eure Bewerbungen zur Mitarbeit im Vorstand bis längstens 08.09.2018 an unser KAB-Diözesanbüro, Webergasse 11, 67346 Speyer.

Bärbel Glas
KAB-Diözesanvorsitzende

Geistliches Wort Sommerbrief KAB

„Was gefällt dir an Jesus?" frage ich Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse. Meist kommt prompt als erstes die Antwort: „Dass er vielen Menschen geholfen hat." Und es stimmt ja auch, Jesus hat vielen geholfen. Die Evangelien sprechen da eine eindeutige Sprache. Jesus hat Gottes Barmherzigkeit nicht nur verkündet, sondern auch vielfach vorgelebt. Auch seine Kirche hat nicht nur eine Kriminalgeschichte, wie manche meinen. Ihre Geschichte ist in der Nachfolge Jesu auch geprägt von vielen, die im sozialen Bereich Zeugnis gaben von ihrem Glauben an Gottes Liebe. Auch heute engagieren sich – haupt- oder ehrenamtlich - viele Christinnen und Christen in diesem Bereich. Denken wir nur an die Flüchtlingshilfe, die mitunter sehr viel Kraft kosten kann, wie ich aus eigener Erfahrung weiß.

Auch da sind die Anforderungen an die Beschäftigten sehr hoch. Und die Erwartungen. Es ist schwer, beidem gerecht zu werden und vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich neben den Dienstleistungen manchmal auch freuen über ein wenigstens kurzes Gespräch. Die Zeit ist jedoch bemessen.

Vieles, was ich im sozialen Bereich beobachte, lässt mich fragen: Was sind unserer Gesellschaft die sozialen Dienste wert, bis hin zur Kindererziehung? Was wird in unserer Gesellschaft bezahlt und was wenig oder gar nicht? Stimmen da die Gewichte? Und was sind Bürgerinnen und Bürger bereit zu zahlen, besonders die, die es sich leisten können bis hin zu denen, die nicht wissen, wohin mit ihrem Geld? Grundsätzliche Fragen, um deren Beantwortung wir auf die Dauer wohl nicht herumkommen. Wir können sie aussitzen, wie es derzeit geschieht.

Nur - wenn Christinnen und Christen, ja überhaupt Menschen Hilfe hauptamtlich leisten, haben sie es in vielen Sparten nicht leicht. Ich denke an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertagesstätten. Der Krankenstand ist in vielen Einrichtungen sehr hoch, die Anforderungen sind aufgrund der Aufnahme von Ein- und Zweijährigen sowie gestiegener Ansprüche von Seiten vieler Eltern und gesetzlicher Vorgaben enorm gestiegen. Es kann vorkommen, dass auch Vierjährige noch nicht trocken sind. Fünf Jahre dauert inzwischen die Berufsausbildung, dann wartet ein wahrlich nicht allzu üppiges Gehalt. Für einen Familienvater meist zu gering. Und männliche Bezugspersonen wären so wichtig. Ich denke auch an unsere Krankenhäuser und Altenheime.

Eine Lösung ist das nicht. Auf jeden Fall an dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die im sozialen Bereich Dienst tun, vielleicht gerade auch an diesem Wochenende.

„Was gefällt dir an Jesus?" frage ich Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse. Meist kommt prompt als erstes die Antwort: „Dass er vielen Menschen geholfen hat." Die Kinder haben im Hinterkopf offenbar eine Wertschätzung sozialen Handelns. Auch in diesem Bereich können wir von ihnen lernen oder uns wenigstens immer mal wieder von ihnen erinnern lassen.

Ich wünsche uns eine gesegnete Zeit.

Peter Nirmaier, Präses

Am 28.04.2018 hatte der Diözesanverband zur Mitarbeit an der Zukunft des Diözesanverbandes nach Speyer ins Priesterseminar geladen. Ziel der Veranstaltung war, konkrete Ideen für die Umsetzung von Maßnahmen zu entwickeln. Wer die Zukunft gewinnen will, der muss auch wissen, woher er kommt, was wer kann, wer er ist, …. Oder um es mit den Worten von Sören Kirkegaard zu sagen: „Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden werden. Es muss aber in der Schau nach vorwärts gelebt werden."

Der erste Arbeitsschritt war folgerichtig die Auseinandersetzung mit den Fragen:

- Wer sind wir als KAB?
- Was zeichnet uns aus?
- Welche Stärken haben wir?
- Worauf können wir stolz sein?
- Worauf können wir aufbauen?

Die Antworten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeichnen dabei folgendes Bild:

Die Mitgliedschaft in der KAB ist für viele eine prägende Instanz in der eigenen Biographie. KAB ist und wurde vielfach erlebt als Ort von Gemeinschaft, von gemeinschaftlichem Engagement für andere. KAB zeichnet sich dadurch aus, dass sich hier Menschen treffen, die viel Erfahrung und Wissen rund um die Arbeitswelt haben und die bereit sind, eine kritische Reflexion der Verhältnisse vorzunehmen bei gleichzeitigem Streben nach positiven Verhältnissen. Konkret wird und wurde das beispielsweise bei den Themen: Mütterrente, Sonntagsschutz und paritätische Finanzierung, gesetzliche Krankenversicherung. Zum Selbstverständnis gehört aber auch Stimme der Kirche in der (Arbeits-)Welt und Stimme der Arbeit in der Kirche zu sein.

In einem zweiten Schritt ging es nun darum eigene Ideen für die Zukunft zu entwickeln, die basierend auf den eigenen Ressourcen und Mitteln (Identität, Wissen, Netzwerke, …) eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, sich zeitnah umsetzen zu lassen. Es ging also nicht darum den „großen Wurf" zu entwickeln, der vermeintlich alle Probleme auf einmal löst, sondern wichtiger war, eigene Zielvorstellungen auf der unmittelbaren Basis der eigenen Mittel zu entwickeln gemäß dem Motto: „Machbares vor Erträumtem".

Auf einem Marktplatz der Ideen wurden die Ideen vorgestellt und durch alle Beteiligten weiterentwickelt. Das Ergebnis des Tages ist eine Sammlung von Ideen, die zum Teil direkt, zum Teil erst nach Beschluss des Vorstandes bzw. des Diözesantages in die Umsetzung gehen können. Daher nur eine Auflistung unter Vorbehalt der Gremienzustimmung.

a) Der KAB-Diözesanverband wendet sich dem Thema „Grundeinkommen" zu und bietet hierzu Formen der Auseinandersetzung
b) Um den Bereich Industrie 4.0 besser zu verstehen, werden Betriebsbesuche angeboten
c) Entwicklung eines Konzepts für Soziales Engagement auf lokaler Ebene (Beispiel: KITA, Jugendarbeit, Alten/Seniorenarbeit)
d) Mögliche Zugänge zu Schulen und Hochschulen
e) Bereitstellung einer Plattform auf der eigenen Homepage für Ideen und gelungenen Beispielen aus der eigenen Praxis
f) Verbindung von Bildung und Kultur: „KAB in concert" und Kooperation mit anderen Bistümern im Bereich von Maßnahmen
g) Initiierung eines „offenen Treffs" vor Ort

KAB als Sozialverband – Aufgaben, denen wir uns stellen

Ansicht der Vorsitzenden Bärbel Glas:

Es ist sicher nicht so, dass meine Erfahrung von in Deutschland gelebter Demokratie, von durch Parteien repräsentierter Vertretung unserer Bevölkerung und von Abbildung dieser Bevölkerung in den Parteien und damit im Parlament auf Basis gemeinsamer christlicher Werte allgemeine Erfahrung ist und bleibt.

Es ist aber sicher so, dass ohne parlamentarisch festgelegte (Spiel-)Regeln und Gesetze und vereinbarter Werte eine demokratische Gesellschaft, unser Staat, nicht funktioniert.

Das Zusammenleben in einer Gesellschaft funktioniert umso besser und der soziale Friede ist umso beständiger, als sich die in einem Staate lebenden Menschen auf gemeinsame Regeln verständigt haben und nach diesen Regeln leben und handeln. Solch ordnende Regeln sind erforderlich, um eine Gesellschaft zusammenzuhalten und den sozialen Frieden zu gewährleisten.

Bereits vor Jahren machte innerhalb der KAB Dr. Michael Schäfers in „Das Soziale neu Denken – für eine langfristig angelegte Reformpolitik" darauf aufmerksam, dass

- einer Begrenzung von sozialer und ökonomischer Ungleichheit,
- dem Ausbau der Hilfe zur Selbsthilfe,
- einer integralen sozialen Politik, die sich an den Belangen der Ausgeschlossenen und kommender Generationen ausrichtet sowie Zusammenhänge und Folgewirkungen bedenkt,
- einer Familienpolitik als elementare Querschnittsaufgabe aller Politikfelder,
- einer familiengerechten Arbeitswelt und einer familienfreundlichen und familienfördernden Gesellschaft,
- dem Zusammenwirken von Familien-, Jugend- und Bildungspolitik,
- einer unabhängigen Sozialberichtserstattung und
- mehr Nachhaltigkeit

als sinnvollen und notwendigen Forderungen entsprechend der Regel des Gemeinwohls und christlicher Werte Geltung verschafft werden müsse.

Die KAB hat eine Aufgabe darin, ihre Stimme dort zu erheben, wo christlich-soziale Verantwortung gefragt ist, um den sozialen Frieden zu erhalten und den Menschen in den Mitteilpunkt zu stellen. Wir können zur Lösung dieser Aufgabe auf eine langjährige Tradition im „Sehen-Urteilen-Handeln" zurückblicken und uns immer neu einbringen.

Wir tun was – machen Sie mit!

Bärbel Glas
Diözesanvorsitzende

Vorstandswahlen der KAB

Am 20.10.2018 findet der nächste Diözesantag des Diözesanverbandes der Katholischen Arbeitnehmerbewegung in Enkenbach statt. Mit diesem Datum endet die Amtszeit des bisherigen Vorstandes von Bärbel Glas, Alois Groß und Pfarrer Peter Nirmaier. Auf der Tagesordnung steht deshalb die Neuwahl des Vorstandes.

Wer sich zur Kandidatur bereiterklärt, sollte sein Bewerbungsschreiben spätestens 6 Wochen vor dem Diözesantag schriftlich im KAB-Diözesanbüro einreichen, so dass dieses mit den Anträgen verschickt werden kann.

Kontaktdaten:
KAB-Diözesanbüro Speyer
Webergasse 11, 67346 Speyer
Tel: 06232 / 102–376
EMail: kab@bistum-speyer.de

Info zu DS-GVO

Seit dem 25. Mai 2018 ist die europäische Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) wirksam.

Damit die Datenverarbeitung rechtmäßig ist, müssen Ihre Daten mit Ihrer Einwilligung oder auf einer anderen gesetzlichen Grundlage verarbeitet werden.

Sie haben das Recht, Auskunft zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu erhalten. Ebenso stehen Ihnen Rechte auf Berichtigung, Löschung und Einschränkung der Verarbeitung zu. Sie haben außerdem ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung Ihrer Daten und ein Beschwerderecht, falls Sie Datenschutzverstöße vermuten.

Zu all diesen Rechten finden Sie Erläuterungen und Musterschreiben in dem Informationsportal des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz.

Wir gehen davon aus, dass wir auch weiterhin Ihre Daten mit Ihrer Einwilligung verwenden und verarbeiten dürfen.

Bärbel Glas
Diözesanvorsitzende

Abschlussfeier der Berufsbildenden Schule (BBS) am Standort Wörth mit Übergabe des Karl-Nothof-Preises durch das Bistum Speyer

Am 13. Juni 2018 fand die Abschlussfeier der BBS, am Standort Wörth im Freien „Unter den Birken" statt. Gemeinsam mit den Eltern/Sorgeberechtigten, Partnern und Freunden der Schüler/-innen feierten die Abschlussklassen der Wahlschulbildungsgänge – Berufsvorbereitungsjahre (BVJ), Berufsfachschulen I und II (BF I+II), Höhere Berufsfachschulen (HBF), Fachschule Maschinentechnik (FSMV) und erstmals auch der Fachschule Wirtschaft (FSWL) – ihre erfolgreichen Abschlüsse.

Schulleiter Rainer Sprotte begrüßte und beglückwünschte alle ganz herzlich und bedankte sich bei seinen Kollegen/-innen und den Eltern, die ihre Schüler/-innen und Kinder nach Kräften begleitet, beraten, gelobt, aber vor allem auch wahrgenommen und ihnen mit deren Sorgen und Freuden zugehört hatten. In außergewöhnlicher Weise wurde der Abend durch die Übergabe des Karl-Nothof-Preises durch das Bistum Speyer bereichert. Mit der Bearbeitung des Projektthemas „Ich schufte für die Rente von Oma und Opa! Und wer zahlt für mich?" konnten die beiden Klassen der Berufsfachschule II, mit den Schwerpunkten „Wirtschaft und Verwaltung" und „Gesundheit und Pflege", die Jury um Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann überzeugen und den ersten Platz erreichen.

Bei der Projektarbeit wurde von den Kollegen/-innen fächerübergreifend unterrichtet – Religion, Wirtschaft und Sozialkunde – in dem die Probleme in Zusammenhang mit der Einhaltung des Generationenvertrags behandelt wurden.

Nach einem Expertenvortrag und eigenen Recherchen wurde eine hochinteressante und informative Broschüre zum genannten Projektthema erstellt. Die Druckkosten übernahm dankenswerterweise der Förderverein der Schule. Begleitet wurde der Projektablauf durch regelmäßige Veröffentlichungen im Rahmen des Instagram-Accounts der Schule. Eltern, Großeltern und viele weitere Besucher, im Alter zwischen drei und siebzig Jahren, informierten sich schließlich bei einem von den Schüler/-innen arrangierten Mehrgenerationen-Café.

Oberschulrat Thomas Mann, Thomas Eschbach, Referent der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) und Oberstudienrat Hubert Seegers, Berater der Jury, übergaben den Schüler/-innen die Urkunde und das damit verbundene Preisgeld in Höhe von 1.600,- Euro und bedankten sich bei den betreuenden Lehrkräften Claudia Dietherich, Madeleine Stude-Kühn und Pascal Materne.

Schöne neue Arbeitswelt 4.0 – Chancen und Risiken für Frauen und Männer durch die Digitalisierung

So lautete der Titel des KAB-Herbstseminars, mit dem der Diözesanverband am 23. November beim Ortsverband Böhl-Iggelheim zu Gast war. Die Referentin, Frau Monika Kreiner, arbeitete die verschiedenen Aspekte dieses enormen Wandels sehr anschaulich heraus.

Was bedeutet nun Arbeit bzw. Industrie 4.0 ? Die erste Massenproduktion durch Maschinen im 18. Jahrhundert bezeichnet man als Industrie 1.0. Durch die Einführung der Elektrizität als Antriebskraft kam es zur zweiten industriellen Revolution mit Akkord- und Fließbandarbeit, Industrie 2.0 genannt. Industrie 3.0 bedeutet ab den 1970er Jahren die zunehmende Automatisierung und den vermehrten Einsatz von Computern.

Wir befinden uns nun in der 4. industriellen Revolution mit der sehr umfassenden Digitalisierung der Arbeit und aller Lebensbereiche. Chancen oder Risiken? Diese Frage stellte sich nun anhand des Vortrags und während der engagierten Diskussion der TeilnehmerInnen. Flexible Arbeitszeiten z.B. durch Home-Office klingt erst einmal positiv, da es nach selbstbestimmter Arbeit klingt und z.B. für Menschen, die Kinder erziehen oder Angehörige pflegen, eine Chance auf Berufstätigkeit ist. Allerdings bedeutet es auch eine Entgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit.

Ein Arbeitsmodell ist der ganz frei Arbeitende, der sich um Projekte bewirbt, die Firmen weltweit ausschreiben. Hier stellt sich die Frage nach dem Status-Arbeitnehmer oder Selbstständiger? – und nach der sozialen Sicherung.

Arbeitsplätze, in denen vorwiegend Frauen tätig sind, z.B. im Handel, werden wegfallen durch Kassen, bei denen der Kunde die Ware selbst einscannt bzw. die Entwicklung ist schon so weit fortgeschritten, dass es möglich ist, die Ware beim Ablegen in den Einkaufskorb zu registrieren.

Ein weiterer Punkt ist die zunehmende Kontrolle der Arbeitnehmer. Dem Arbeitgeber ist es möglich, jede Tätigkeit des Arbeitnehmers am PC zu beobachten.

Besonders negativ berührt hat die Teilnehmer das Beispiel von Amazon. Dort tragen die MitarbeiterInnen elektronische Armbänder, die jeden ihrer Schritte registrieren, auch den Gang zur Toilette oder eine kurze Pause.

Am Ende des Abends war man sich einig, dass Chancen durchaus gegeben sind, sofern die ArbeitnehmerInnen die Flexibilität selbst gestalten können. Auch die Möglichkeit, die Arbeit durch massive Arbeitszeitverkürzung besser zu verteilen, wäre gegeben. Ein grosses Problem ist auch die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme. Antwort auf diese Frage zu finden ist dringend geboten, es wird aber in der allgemeinen Öffentlichkeit viel zu wenig darüber diskutiert. Die Politik ist hier aufgefordert zu handeln, um tragfähige Lösungen zu finden und unsere Systeme zukunftsfest zu machen.

Inge Joly

Diözesanvorstand startet Besuchsreise

Wie bei der letzten DV-Vorstandssitzung beschlossen, geht der Diözesanvorstand auf Informationsreise zu den Ortsverbänden in der Diözese.

Die erste Station war die KAB St. Hedwig/ St.Otto in Speyer. Die DV-Vorsitzende Bärbel Glas traf sich am 02.06.2018 im Pfarrzentrum St. Hedwig mit der Vorsitzenden Helma Rieser, dem Präses Pfarrer Linvers, Renate Avril und Heiner Guhmann zu einem Informationsaustausch.

Inhalt des Gespräches waren insbesondere die Arbeitsschwerpunkte des Ortsverbandes, die Vernetzung innerhalb der Stadt und die Bedeutung des Diözesanverbandes für die Ortsgruppe. Der letzte Punkt war deshalb von Bedeutung, weil beim Diözesanvorstand der Eindruck entstand, dass die Ortsverbände den DV mehr oder weniger als eine Einrichtung betrachten, die "nun mal" da ist, aber nicht wirklich gebraucht wird. Diese Sichtweise wurde von der Gruppe nicht geteilt, sondern betont, dass der DV unter anderem im politischen Raum, also dort, wo Lobbyarbeit gemacht wird, von großer Bedeutung für die Ortsverbände ist. Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband.

Breiten Raum nahm bei dem Gespräch das Thema "GABIS" und "VFBB" ein. Diese sehr guten Einrichtungen werden von der KAB, vertreten durch den Ortsverband St. Hedwig/St. Otto, unterstützt.

Die GABIS GmbH ist eine gemeinnützige Arbeitnehmer-Überlassungseinrichtung. Durch sie sind in den letzten 20 Jahren 5000 Arbeitnehmer/-innen in ein festes Arbeitsverhältinis übernommen worden.

Die von der GABIS GmbH überlassenen Arbeitnehmer/-innen erhalten den gleichen Lohn und haben den gleichen Urlaubsanspruch, wie die Stammbelegschaft in den Betrieben. Die von der GABIS erzielten Gewinne werden an den VFBB (Verein für berufliche Bildung) weitergegeben, der damit Qualifizierungsmaßnahmen finanziert. Hier wurde betont, dass auch die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur sehr gut funktioniert.

Beim Thema "Vernetzung" wurde schnell klar, dass hier der persönliche Einsatz sehr wichtig ist.

Helma Rieser arbeitet in den verschiedensten Gremien der Stadt Speyer mit und hat dort als Vertreterin der KAB großes Gewicht.

Exemplarisch seien hier die Zusammenarbeit mit dem DGB, dem Frauenhaus und die Mitarbeit in verschiedenen Ausschüssen der Großpfarrei Pax Christi Speyer angeführt.

Pfarrer Linvers ist ebenfalls, obwohl im Ruhestand, auch ein immer gern gesehener Gast bei politischen Veranstaltungen. Nach beinahe drei Stunden endete das in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre geführte Gespräch.

Heiner Guhmann

Tagesausflug zur Saarschleife

Neue Perspektiven eröffnen – so könnte man das Ziel des Tagesausflugs am 11. Juni 2018 zur Saarschleife beschreiben. Groß war der Andrang und begehrt die Plätze. Insgesamt waren 58 Teilnehmer/-innen mit dabei, als es frühmorgens in Speyer losging, um zum ersten Zwischenhalt nach Reifenberg aufzubrechen, wo die restlichen Teilnehmer schon warteten. Die Fahrt wurde allen sehr kurzweilig, weil unser Reiseleiter Manfred Nuber uns mit vielen Informationen versorgte und das ein oder andere Lied anstimmte.

Das Thema „neue Perspektiven" hat sich bei der Ankunft nochmals inhaltlich verändert, denn das regnerische Wetter und ein Gewitter verwehrten es uns, auf den Baumwipfelpfad zu dürfen. Die „neue Perspektive" war daher nicht der erhoffte Ausblick von oben, sondern die Erkenntnis, dass das Arrangement mit den Gegebenheiten und die Stimmung in der Gruppe viel wesentlicher sind. So genossen wir dennoch den Blick ins Tal und erlebten ein Schauspiel der Wolken.

Gestärkt durch Speis und Trank und bereichert durch ein unvergessliches Erlebnis - der Ausblick auf das Wahrzeichen des Saarlands, die Saarschleife, steuerten wir auf unsere nächste Station zu.

Angekommen in der „Eventschmiede Biringer" erwartete uns schon ein gedeckter Tisch mit Kaffee und Kuchen. In unterhaltsamer Weise zeigte uns dann der Schmied alle Facetten dieses alten Handwerks. Vom landwirtschaftlichen Schmiedebedarf über die Waffenschmiedekunst mit vielen anschaulichen Beispielen. Einige haben gerne die Einladung angenommen selbst den Hammer zu schwingen und selbst mitzuschmieden.

Erfüllt mit vielen Eindrücken und einem guten Miteinander erreichten wir sicher und zufrieden wieder unsere Ausgangspunkte. Ein herzliches Dankeschön an unseren Fahrer und geistlichen Begleiter an diesem Tag.

Pfarrer Josef Metzinger

Terminübersicht II. Halbjahr 2018

11.08.2018	Workshoptag Grundeinkommen im Bistumshaus Kaiserslautern
18.09.2018	Seniorentag im Pfarrzentrum Maudach
20.10.2018	Diözesantag im Pfarrheim (Heinrich-Brauns-Haus) Enkenbach
23.10.2018	Betriebsbesichtigung Daimler in Wörth
10.-25.11.2018	Kurpfälzer Sozialtage
⇨ 22.11.2018	mit Jutta Steinruck im Pfarrzentrum Maudach
16.12.2018	Religion für Erwachsene auf Maria Rosenberg

„Arbeit 4.0 - Chancen und Herausforderung"

Unter diesem Thema steht eine Betriebsbesichtigung sowie ein Gespräch mit dem Betriebsrat von Daimler Wörth am

Dienstag, 23.10.2018
um 16.00 Uhr in Wörth

Herzliche Einladung an alle Interessenten!

„Die Kunst des Vergebens"

Unter diesem Titel steht die diesjährige Veranstaltung

Religion für Erwachsene

am 3. Advent auf Maria Rosenberg.
Als Referentin konnten wir Frau Dr. Beate Weingard gewinnen, Dipl. Psychologin und evang. Theologin.

Von Kindesbeinen an wurde uns klar gemacht, wie wichtig Vergebung bei Jesus ist. Was das aber bedeutet und welche Gesichtspunkte dabei zu berücksichtigen sind, darüber wurde wenig gesprochen.
Jetzt besteht die Gelegenheit dazu:

16.12.2018, 9.30 - ca. 15.30 Uhr
auf Maria Rosenberg

Vorgesehen ist wie immer neben Information und Gespräch auch eine abschließende Eucharistiefeier.

Anmeldung für beide Veranstaltungen
im KAB - Diözesansekretariat,
Webergasse 11, 67346 Speyer
Tel: 06232 / 102-376
EMail: kab@bistum-speyer.de
Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr

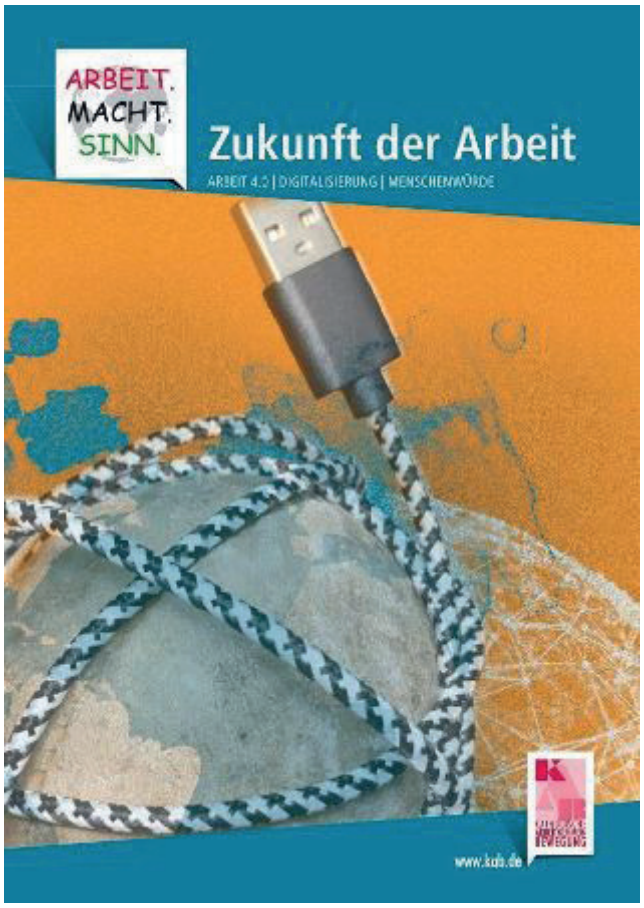
Das Arbeits- und Lesebuch der KAB 2018 ist da!

Zukunft der Arbeit - ARBEIT 4.0 | DIGITALISIERUNG | MENSCHENWÜRDE

Wer nicht aufsteht, hat verloren.
Wer nicht kämpft, wird untergehen!

Betroffen sind wir alle. Computer, Roboter und Smartphones prägen schon heute unseren Lebens- und Arbeitsalltag. Wir sind Nutzer und Benutzte dieser weltweit korrespondierenden Medien, aber auch Entscheider über zukünftige Formen der menschlichen Arbeit.

Das Lese- und Arbeitsbuch fasst in den Beiträgen, Schaubildern und Reportagen diese Entwicklung anschaulich zusammen. Es zeigt und eröffnet Handlungsfelder für jeden einzelnen und natürlich auch für Gruppen und eine Bewegung wie der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, die sich an der Seite ihrer Partnerbewegungen in Europa und der Welt und auch der Gewerkschaften für menschenwürdige Arbeit weltweit einsetzt.



Da, wo menschenunwürdige Arbeitsbedingungen herrschen, müssen wir als Christen in Solidarität mit den Betroffenen die Hand heben und handeln. Nichts ist schlimmer als Gleichgültigkeit.

Das Lesebuch kann zum Preis von 10 Euro in den KAB-Zentren oder dem KAB-Diözesanbüro erstanden werden.

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

Ihnen allen eine schöne Urlaubszeit!

Sie erreichen das KAB-Büro:
Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 9-12 Uhr
Ansprechpartnerin:
Jutta Schulmerich

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
KAB Diözesanvorstand
Gestaltung: Jutta Schulmerich
KAB-Diözesansekretariat
Webergasse 11, 67346 Speyer
Telefon: 06232/102-376
EMail: kab@bistum-speyer.de